

Professor of Philosophy
Loyola University Chicago
6525 N. Sheridan Road
Chicago, IL 60626
dschwei@luc.edu

*Ladies and
Gentlemen, please
welcome—coming all
the way from
Chicago—
David Schweickart!*

[\(Click here for 1min Welcome
Music by: John Mayall\)](#)

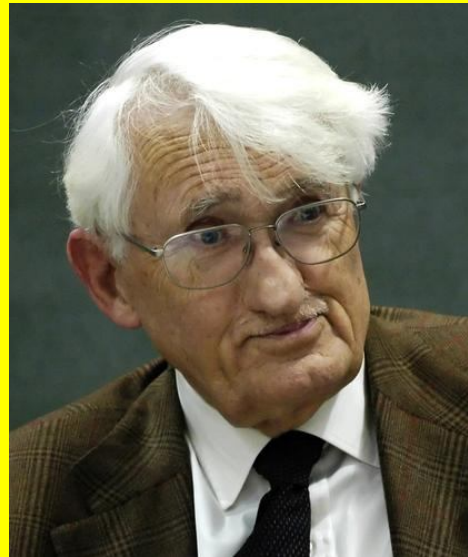
**Der Kapitalismus in der
Legitimationskrise:
Die Zustimmung schwindet.
Gibt es eine *Alternative?***

David Schweickart

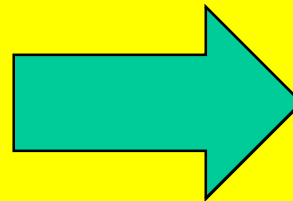
Loyola University Chicago

11. Oktober 2011

Jürgen Habermas (*1929)



**“Legitimations-
probleme im
Spätkapitalismus”
(1973)**



**“Legitimation
Crisis” (1975)**

Hauptfragen der Begründer der “Frankfurter Schule”

- **Warum wurde aus dem Kommunismus der starre, dogmatische, rücksichtslose Stalinismus?**
- **Warum hat die Arbeiterklasse *nicht* die Macht errungen, wie Marx vorhergesagt hatte?**
- **Führt der technische Fortschritt zur Befreiung, oder erzeugt er den “eindimensionalen Menschen”, unfähig, sich zu erheben?**

Wo Marx recht hat

- **Die Geschichte hat eine Richtung; es gibt eine Abfolge von Entwicklungsstufen**
- **Die Entwicklung der Technik und der Kampf zwischen den Klassen sind die treibenden Kräfte in der Entwicklung der Gesellschaft**

Wo Marx sich irrte

- **Dass Moral und Weltanschauung nur Abbild der zugrundeliegenden ökonomischen Verhältnisse wären**
- **Dass eine schwere Wirtschaftskrise praktisch von selbst ein revolutionäres Klassenbewusstsein in der Arbeiterklasse erzeugen würde**
 - **Damit das Wirtschaftssystem und die Gesellschaft sich radikal ändern, muss die “Systemkrise” zu einer “Identitätskrise” der Bevölkerung werden**

Habermas

- **Er war weniger pessimistisch als die früheren Vertreter der “kritischen Theorie”**
 - *“Es gibt keine staatlich verordnete Schaffung von Sinn.”*
- **Der “Spätkapitalismus” (nach dem 2. Weltkrieg) ist nicht mehr dasselbe wie der “liberale Kapitalismus” (19. Jhdt)**
 - *Der moderne Staat sieht sich in der Verantwortung für das Funktionieren der Wirtschaft.*

Krisentendenzen im (Spät-)Kapitalismus

1. **Wirtschaftskrise:** Galoppierende Inflation oder schwere Rezession oder beides zusammen.
2. **Rationalitätskrise:** Wegen ungelöster Zielkonflikte kann der Staat die Krise nicht beseitigen.
3. **Legitimationskrise:** die Bürger verlieren das Vertrauen in Wirtschaft und Gesellschaft.
4. **Motivationskrise:** Die Bürger sind nicht mehr bereit, im System mitzumachen.

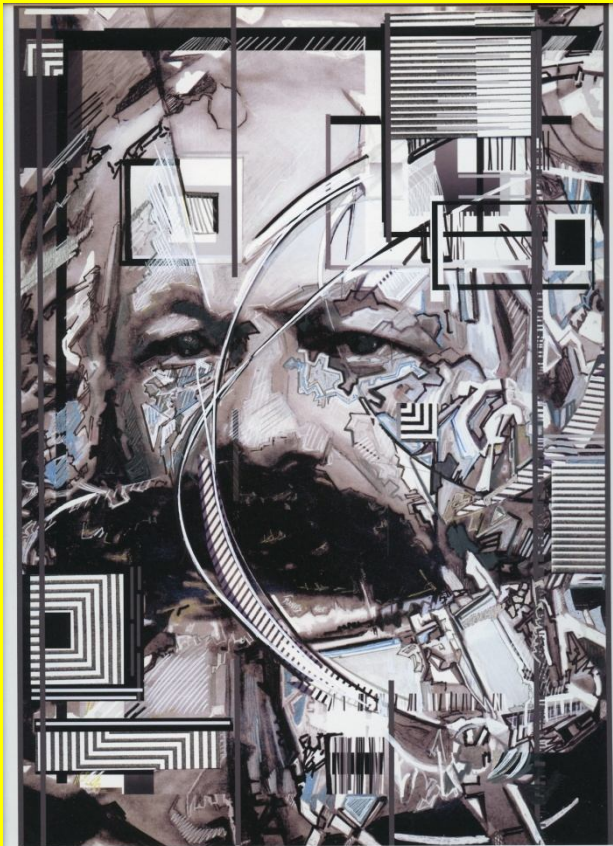
Beispiel für Krisen-Eskalation: Der Zerfall der Sowjetunion

1. **Wirtschaftskrise:** Der Abstand zum Westen wurde immer größer.
2. **Rationalitätskrise:** Der Staat versuchte es mit Reformen – ohne Erfolg.
3. **Legitimationskrise:** Die Russen glaubten nicht mehr an das System.
4. **Motivationskrise:** “Sie tun so, als ob sie uns Lohn zahlen. Wir tun, als ob wir arbeiten.”

Aktuelle Krise: Wie sie erklärt wird

- **Immobilienblase (hohe Eigenheimnachfrage)→**
- **Hypothekenkredite ohne Bonitätsprüfung→**
- **Weiterverkauf (Verbriefung) der Verträge als “hypothekengedeckte Sicherheiten” (MBS)→**
- **Kreditausfälle→Verfall der “Sicherheiten”→**
- **Banken können keine Kredite mehr vergeben→**
- **Kreditklemme für Firmen; Entlassungen→**
- **Nachfrage und Käufervertrauen stürzen ab→**
- **Rezession – oder Schlimmeres**

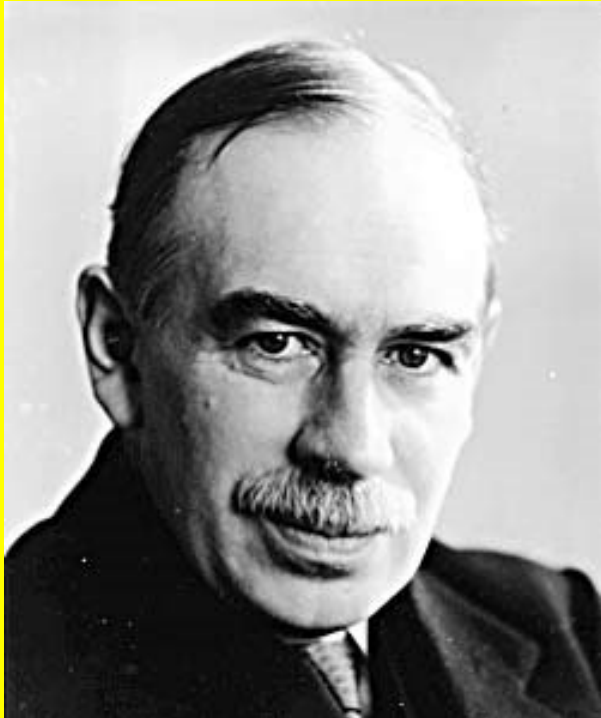
Die aktuelle Krise: Tiefergehende Analyse: a) Marx



Der Widerspruch ist:

- **Löhne sind Betriebskosten, werden daher niedrig gehalten;**
- **Die Unternehmer müssen aber die Produkte verkaufen, wofür die Löhne ausreichend hoch sein müssen (wegen der “Binnennachfrage”)**

Die aktuelle Krise: Tiefergehende Analyse: b) Keynes

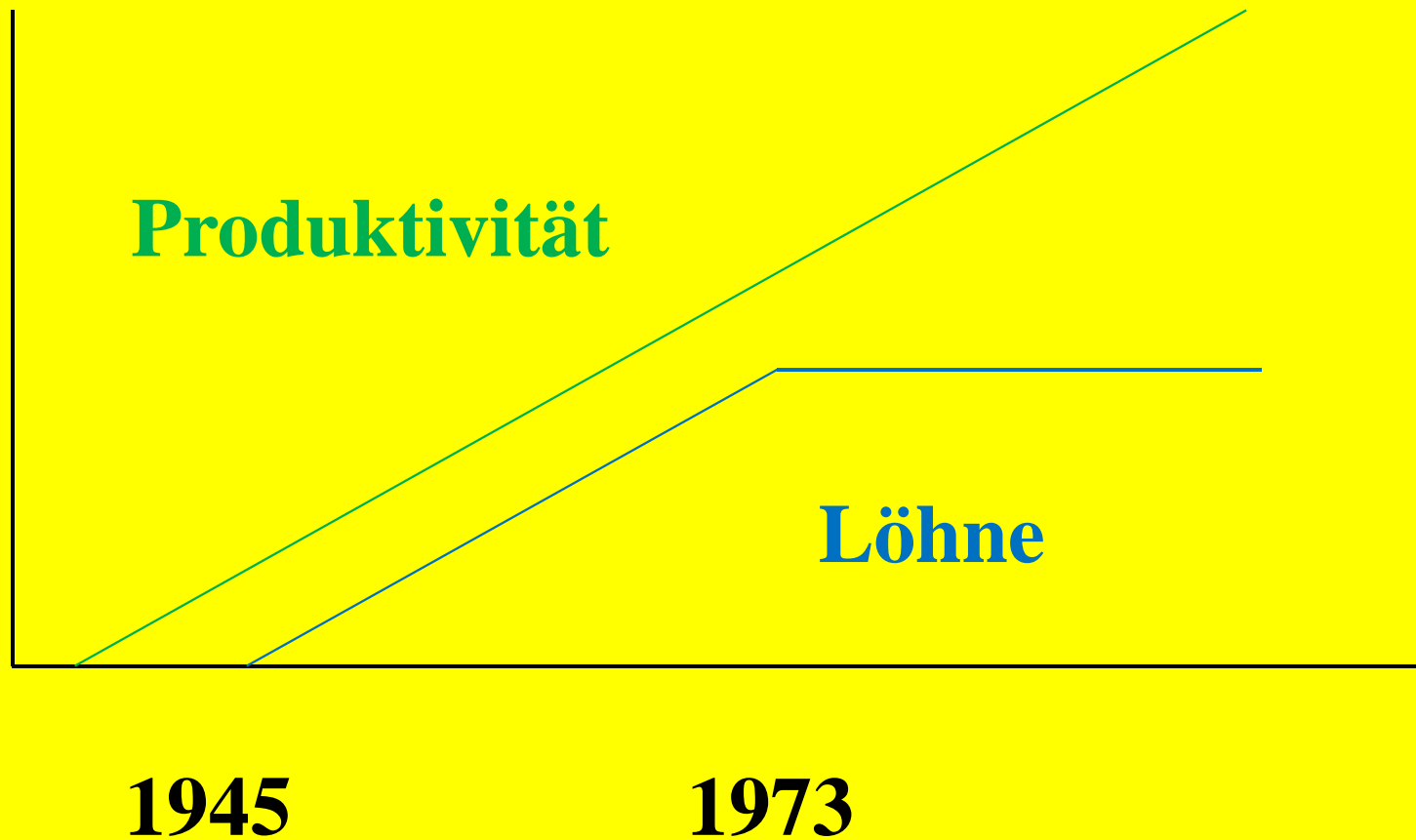


- **Kapitalisten müssen mit ihren Gewinnen Investitionen tätigen, um ausreichend Nachfrage zu erzeugen**
- **Wenn sie nicht genug investieren, sackt die Wirtschaft zusammen, Leute werden entlassen, die Nachfrage sinkt weiter, Firmen gehen bankrott, usw.**
- **Also muss der Staat eingreifen**

Keynesianische Rezepte gegen die Rezession

- **Geldpolitik**
 - **Zinsen senken**
 - **Versorgung der für die Wirtschaft wichtigen Banken mit Liquidität**
- **Haushaltspolitik**
 - **Steuersenkung**
 - **Staatliche Beschäftigungs- und Beschaffungsprogramme in großem Stil, mit Kredit finanziert (“deficit spending”)**

Ärger im Paradies



Jahresbudget eines Haushalts in “Richistan” (der Welt der Megareichen)

- **Für Yachten: 20 Millionen \$**
- **Flugreisen / Privat-Jet: 3 Millionen \$**
- **Hausdienerschaft: 2,2 Millionen \$**
- **Körperpflege, Schönheitssalon, Wellness:
200.000 \$
(davon 80.000 \$ für Massage)**

Der wesentliche Grund für die Krise

- **Die Kapitalisten geben den Arbeitern überzogene *Darlehen* – anstatt deren Löhne zu erhöhen.**
- **Die Kapitalisten geben dem Staat riesige *Kredite* – anstatt Steuern zu zahlen.**
- **Die Logik lehrt: Was nicht weitergehen kann, geht nicht weiter.**

Keynes-Rezepte reichen nicht

- **In der Großen Depression (ab 1930) haben sie nicht ausgereicht.**
- **“Erst das gigantische Arbeitsbeschaffungsprojekt mit Namen ‘Zweiter Weltkrieg’ hat der Großen Depression ein Ende bereitet” (Paul Krugman)**
- **Ein Dritter Weltkrieg ist aber nicht in Sicht**
 - **Gut für uns Menschen, aber**
 - **Der Keynesianische Ausweg ist blockiert**

Den etablierten Wachstumsmechanismen ... stehen als materielle Grenzgrößen gegenüber: einerseits **endliche Ressourcen** (die Fläche bebaubaren und bewohnbaren Landes sowie Frischwasser... ferner nicht-regenerierende Rohstoffe...); andererseits **nicht ersetzbare ökologische Systeme**, welche Schadstoffe wie radioaktive Abfälle oder *Kohlendioxid* ... absorbieren. ... dann muss der steigende Energieverbrauch auf die Dauer *eine globale Erwärmung* zur Folge haben.

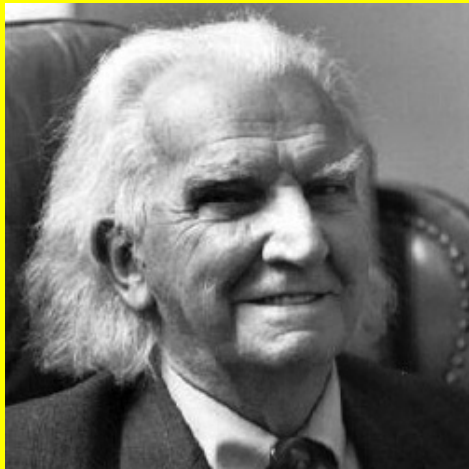
18

--Jürgen Habermas (1973)

Zwei Thesen

- **Die Politik hat im jetzigen System *nicht die Mittel* zur Lösung der *Wirtschaftskrise*, in der die Welt (Beispiel USA) steckt.**
- **Falls die Wirtschaft doch noch aus der Stagnation herausfindet und zum Wachstum zurückkehrt, dann steht sie vor einem noch größeren Problem: Der verheerenden *ökologischen Krise*.**

**Wer glaubt, exponentielles
Wachstum ginge in einer
begrenzten Welt immer weiter,
ist entweder verrückt oder ein
Ökonom.**



--Kenneth Boulding
(Professor für Ökonomie,
1910-1993)

Krisentendenzen im (Spät-)Kapitalismus

1. **Wirtschaftskrise:** Galoppierende Inflation oder schwere Rezession oder beides zusammen.
2. **Rationalitätskrise:** Wegen ungelöster Zielkonflikte kann der Staat die Krise nicht beseitigen.
3. **Legitimationskrise:** die Bürger verlieren das Vertrauen in Wirtschaft und Gesellschaft.
4. **Motivationskrise:** Die Bürger sind nicht mehr bereit, im System mitzumachen.

Motivationskrise

- **Die bisherigen Wertvorstellungen, die für das Funktionieren des Kapitalismus wesentlich sind, verschwinden.**
- **Das Entstehen neuer Werte, die sein Funktionieren sichern könnten, ist durch die Entwicklungslogik der modernen Ethik ausgeschlossen.**

Motivationskrise: Alte Werte verschwinden

- **Der “autoritäre Vater” ist ein Modell der Vergangenheit**
- **Eine teure Ausbildung führt oft nicht mehr zu einer entsprechenden beruflichen Stellung**
- **Arbeitsplätze bieten keine dauerhafte Sicherheit mehr**

Was ist für die Zukunft zu tun?

Wir sollten [Habermas 1973, S. 195] nicht “den Rückzug in eine marxistisch verbrämte Orthodoxie” antreten, denn wir brauchen “theoretische Klarheit darüber ..., was wir *nicht* wissen.”

Stattdessen ist die junge Generation aufgerufen, “die Grenzen der Belastbarkeit des Spätkapitalismus sinnfälligen Tests auszusetzen, ... und den Kampf aufzunehmen *gegen die Stabilisierung eines naturwüchsigen Gesellschaftssystems über den Köpfen seiner Bürger,*” ein System, das ein Prinzip missachtet, auf das Habermas auf keinen Fall verzichten will, nämlich die **“alteuropäische Menschenwürde”**. 25

Welche Alternativen haben wir?

- a) **Rückkehr zum “Goldenen Zeitalter” der Sozialen Marktwirtschaft?**
- **Kein erreichbares Ziel – wegen der Globalisierung.**
- b) **Diktatur? Faschismus? ☹**
- **Unakzeptabel. Und ökonomisch erfolglos.**
- c) **Andauernde Depression – die “neue Normalität”?**
- **Bleibende Arbeitslosigkeit und Armut. Leider das wahrscheinlichste Szenario**
- d) **Ein neues Modell eines demokratischen Sozialismus! 😊**



**“Wer kann heute noch das Wort
Sozialismus selbstbewusst verwenden? Für
mich als Mitglied der Nachkriegs-
generation hatte die Idee einer Revolution,
in der mutige Menschen die Geschichte
voran bringen, einen gewissen Glanz.
Heute ist sie nur noch ein schlechter Witz.
... Der Schwung ist raus aus dem
Widerstand gegen den Kapitalismus.**

--Paul Krugman, *The Return of Depression
Economics and the Crisis of 2008*

Der Kapitalismus sitzt fest im Sattel, nicht nur wegen seiner unbestreitbaren Erfolge, sondern vor allem, weil niemand eine greifbare Alternative hat. Das wird aber nicht ewig so bleiben. Es wird neue Ideen, neue Träume geben, und *sie kommen schneller als erwartet*, wenn die gegenwärtige Krise andauert oder noch schlimmer wird.

--Paul Krugman, *The Return of Depression Economics and the Crisis of 2008*

Eine Fundamentale Wahrheit

**Eine demokratische Wirtschaft mit
Vollbeschäftigung ist möglich, die**

- immun ist gegen Finanzspekulationen
mitsamt ihren verheerenden Folgen,**
- kein ständiges Wachstum braucht, um
gesund zu bleiben.**

Das Schlimme am Kapitalismus

- Fehlende wirtschaftliche Stabilität
- Umweltzerstörung
- Schreiende Ungleichheit
- Steigende Arbeitslosigkeit: strukturell, nicht nur vorübergehend
- Steigende Anforderungen im Berufsleben – für die, die Arbeit haben
- Steigende Armut inmitten nie dagewesenen Reichtums
- Abschaffung der Demokratie, Ersatz durch eine Oligarchie (Herrschaft der Wenigen)

Lehren aus der Geschichte

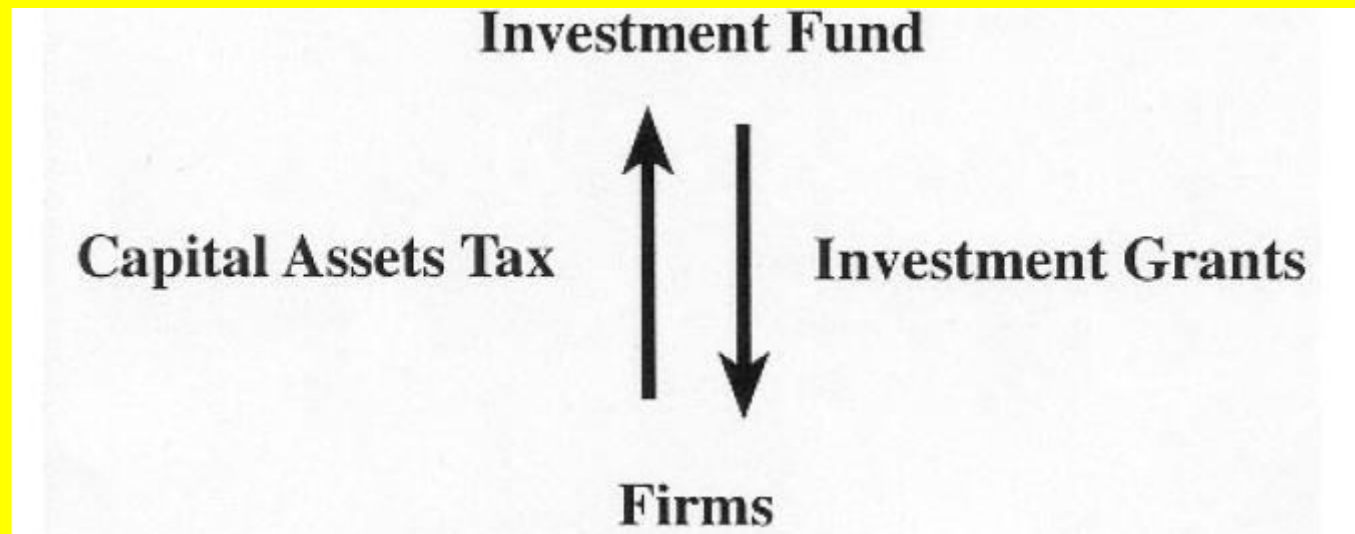
- **In einer komplexen, entwickelten Wirtschaft sind Markt und Wettbewerb unumgänglich**
 - **Eine Lehre aus dem Realsozialismus**
- **Demokratische Investitionskontrolle ist wesentlich für eine rationale, nachhaltige Entwicklung**
 - **Lehre aus den neoliberalen Verirrungen**
- **Unternehmen können demokratisch geführt werden ohne messbare Einbuße an Produktivität, sondern oft sogar mit einer Zunahme, auf jeden Fall mit höherer Sicherheit der Arbeitsplätze.**

Economic Democracy:

Die Hauptmerkmale

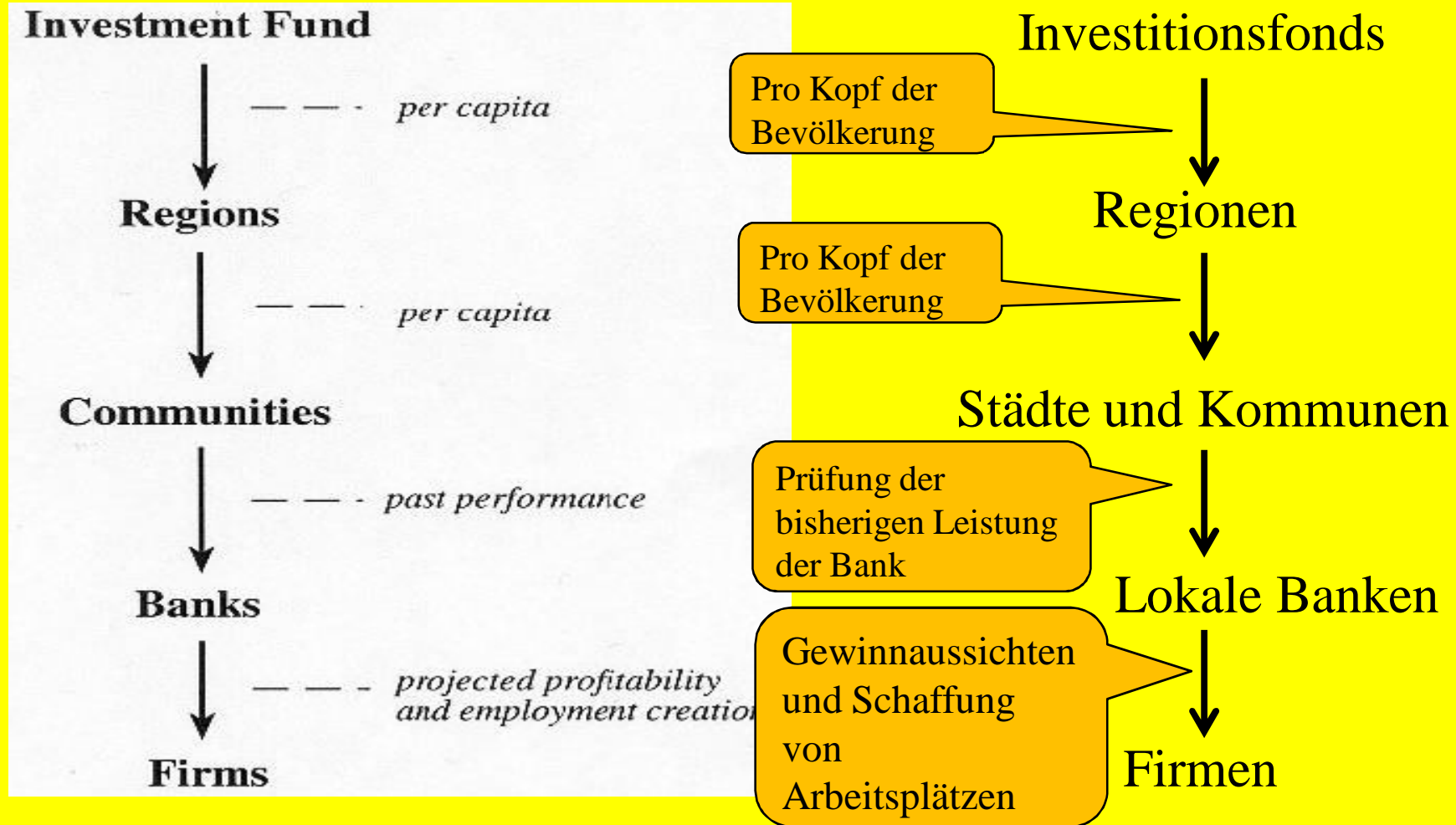
- ***Markt und Wettbewerb* für Waren und Dienstleistungen**
- ***Demokratie am Arbeitsplatz:* Die meisten Firmen sind in Selbstverwaltung der Mitarbeiter; deren Einkommen sind nicht mehr *Löhne*, sondern (mehr oder weniger gleiche) *Anteile am Gewinn***
- ***Demokratische Investitionskontrolle:* Die Finanzmärkte sind abgelöst durch ein System öffentlicher Investitions-Banken**

Einnahmen und Ausgaben des Nationalen Investitionsfonds



Der Investitionsfonds (*Investment Fund*) speist sich aus einer Kapitalsteuer (*Capital Asset Tax*), die von allen *Firmen* zu zahlen ist. Im Gegenzug erhalten ausgewählte Firmen Mittel für Investitionen (*Investment Grants*) aus dem Investitionsfonds.

Auszahlung der Investitionsmittel



Economic Democracy: Zusätzliche Merkmale

- **Der Staat springt als Reserve-Arbeitgeber ein.**
- **Private oder genossenschaftlich betriebene Sparkassen und Bausparkassen sind zulässig**
- **Kleine Firmen sowie neugegründete “Start-Ups” dürfen noch kapitalistisch geführt werden**

Gründe für Krisen

- **Wirtschaftlich**
 - **Finanzspekulationen**
 - **Fehlende wirksame Nachfrage**
- **Ökologisch**
 - **Die Firmen haben von ihrer Struktur her den Drang, sich auszudehnen**
 - **Abhängigkeit vom “Investor-Vertrauen”**

Die Economic Democracy: Keine Krisen mehr

- Thema Wirtschaftskrise:
 - Die privaten Finanzmärkte sind abgeschafft
 - Löhne und Gehälter sind in demokratischen Firmen nicht Teil der Kosten – daher kommt der Produktivitätsfortschritt zur Gänze den Arbeitenden zugute.
- Thema ökologische Krise
 - Erfolgreiche demokratische Firmen haben wenig Anreiz, sich zu vergrößern.
 - Die Wirtschaft ist nicht mehr abhängig vom Wohlwollen privater, renditehungriger Investoren.

Wir werden die neugefundenen Wohltaten der Natur ganz anders nutzen als die Reichen es heute tun, und werden einen ganz anderen Lebensentwurf haben. ... Die Arbeit, die noch zu tun sein wird, wird so **fair verteilt** sein wie nur möglich – **drei Stunden pro Tag, oder eine 15-Stunden-Woche.**

Unsere Gewohnheiten und Ansichten werden sich auch deutlich ändern. ... Ich glaube, dass wir zu einigen bewährten Prinzipien von Religion und traditioneller Tugend zurückkehren werden: dass **Geiz ein Laster** ist, dass das Eintreiben von Zinswucher ein Fehlverhalten ist, dass die Liebe zum Geld verabscheuungswürdig ist; dass diejenigen am sichersten auf dem Pfad der Tugend und der Weisheit wandeln, die sich am wenigsten Sorgen um den nächsten Morgen machen. ...

Wir werden diejenigen verehren, die uns zeigen, wie wir die Stunde und den Tag gut und mutig nutzen – die glücklichen Menschen, die sich **an den einfachen Dingen erfreuen können.**

--John Maynard Keynes,

“Die wirtschaftlichen Möglichkeiten für unsere Enkelkinder” (1930)

**Wir brauchen eine weitere
Revolution, das wird allen klar
sein, die nicht absichtlich
wegsehen. Sie ist zwar, wie ich
fürchte, ziemlich
unwahrscheinlich – aber ohne
Zweifel dennoch möglich.**

--Brian Barry, *Why Social Justice Matters* (2005)

Eines kann mit Sicherheit gesagt werden: So weiter zu machen wie bisher ist ökologisch unmöglich.

Die Konsequenzen aus dieser Tatsache sind jedoch unklar. Es ist gut möglich, dass als Reaktion die Finanzaristokratie in vielen Ländern die **Sparpolitik verschärfen wird, und dass die USA, unterstützt und angestiftet von einer “Koalition der Willigen”, noch brutaler die ökonomischen **Kosten auf die armen Länder abzuwälzen** versuchen. Egal ob der Versuch gelingt oder nicht, das Ergebnis ist katastrophal. Jedoch gibt es auch **Grund zur Hoffnung**, vor allem wegen der in den reichen Ländern zunehmenden Unzufriedenheit mit der herrschenden Politik.**

--Brian Barry, *Why Social Justice Matters* (2005)



**Die Zeit ist reif, sagte das
Walross. Vielleicht wird erst
alles noch schlimmer, aber
dann wird es besser.**

**Vielleicht gibt es eine kleine Göttin im
Himmel, die sich für uns bereit macht.
Eine andere Welt ist nicht nur möglich,
sie ist schon unterwegs. Vielleicht
werden nicht viele ihr einen Empfang
bereiten, aber wenn es draußen still ist,
und wenn ich genau hinhöre, kann ich
sie atmen hören. --Arundhati Roy, *War Talk* (2003)**

Requiem

The crucified planet Earth,
Should it find a voice
And a sense of irony,
Might now well say
Of our abuse of it,
“Forgive them Father,
They know not what they do.”

The irony would be
That we know what
We are doing.

When the last living thing
Has died on account of us,
How poetical it would be
If Earth would say,
In a voice floating up
Perhaps
From the floor
Of the Grand Canyon:

“It is done.”
People did not like it here.

Requiem

Der geschundene Planet Erde,
Falls er eine Stimme findet
Und einen Sinn für Ironie,
Könnte sehr wohl sagen
Über unsere Missetaten,
“Vergib ihnen, Vater,
Sie wissen nicht, was sie tun.”

Die Ironie daran wäre,
Dass wir ja wissen,
Was wir tun.

Wenn das letzte Stück Leben
Wegen uns gestorben ist,
Wie poetisch wäre es,
Wenn die Erde dann rief,
mit einer Stimme, die aufsteigt,
Vielleicht,
Vom Grunde
Des Grand Canyon:

“Es ist vollbracht”.
Den Menschen gefiel es hier nicht.

PRICE \$5.99

AUG. 15 & 22, 2011

THE NEW YORKER



**Philosophers have interpreted the world in
various ways.**

The point, however, is to change it.

*Die Philosophen haben die Welt nur
verschieden interpretiert;
es kömmt drauf an, sie zu verändern.*

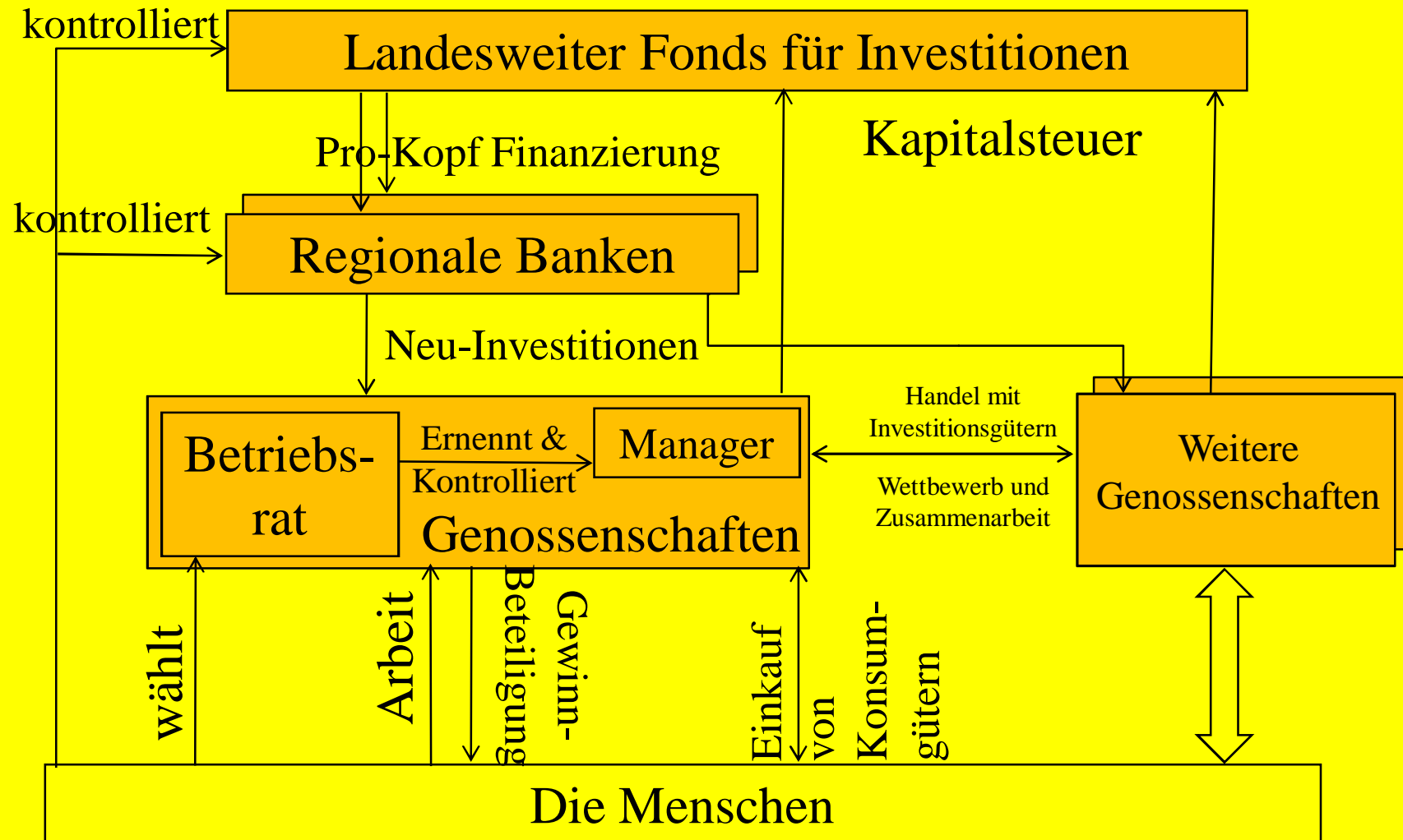
--Karl Marx

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

[\(Click here for the remainder of
“All Your Love” by John
Mayall\)](#)

Below: Backup Slides

Economic Democracy



- *Demokratie auf allen Ebenen...*

Demokratie mit Hilfe der Politik *und* des Marktes

- **Demokratie am Arbeitsplatz:**
 - Arbeitslosigkeit ist voraussichtlich verschwunden.
 - Die Menschen können sich die Arbeit suchen, die ihnen am liebsten ist.
 - Mitarbeiter wählen ihre Vorgesetzten.
- **Demokratie auf dem Konsumgütermarkt:**
 - Die Unternehmen müssen auf die Wünsche der Konsumenten hören
 - Die Konsumenten haben relativ einheitliche, gleiche Kaufkraft
- **Investitionen erfolgen demokratisch mit Hilfe des Nationalen Investitionsfonds**

Der Sozialistische Protektionismus (1/3)

- **Gegen schädlichen Wettbewerb:**

Manche Formen des Wettbewerbs sind negativ, z.B. der Wettbewerb bei den Löhnen. Er führt zu einer Abwärtsspirale. Wir wollen nicht, dass unsere Firmen konkurrieren müssen mit solchen Firmen, deren Wettbewerbsvorteil nur daraus entspringt, dass deren Arbeiter deutlich weniger verdienen als unsere. Aus diesem Grund sollten wir eine Politik des “sozialistischen Protektionismus” einführen.

Der Sozialistische Protektionismus (2/3)

- **Der protektionistische Aspekt:**

Wir erheben auf Importwaren aus armen Ländern Zölle, um deren Verkaufspreise auf das Niveau anzuheben, das sie hätten, wenn die Arbeitskosten im betreffenden, exportierenden Land ähnlich wären wie unsere eigenen. Auf diese Weise schützen wir unsere Arbeiter vor “ungesundem” Wettbewerb.

Der Sozialistische Protektionismus (3/3)

- **Der sozialistische Aspekt:**

Wir leiten die Zolleinnahmen zurück in das Ursprungsland. Das Geld kann an die dortige Regierung gehen, wenn wir sie für genügend fortschrittlich halten; oder an Gewerkschaften oder NGOs, die an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen arbeiten. Im Ergebnis zahlen unsere Verbraucher höhere Preise für Importwaren als was der freie Markt verlangen würde, und der Preisunterschied geht an das betreffende arme Land. Kurz gesagt: Wir glauben an fairen Handel, nicht an Freihandel.

--David Schweickart 2009, Letter to Obama

http://www.tikkun.org/article.php/may_jun_09_schweickart